

kation (✓Wahrhaftigkeit) verletzt S., wenn er zu Lasten einzelner wehrloser Personen od. ganzer Personengruppen (z. B. Gebrechlicher, Behinderter, Ausländer, sozial Benachteiligter) u. Völker geht, die Persönlichkeitssphäre (✓Ehre) bzw. kann auch Ausdr. einer Form v. soz. Vorurteil sein.

Lit.: **H. Lausberg**: Elemente der literar. Rhetorik. M 1963; **W. Lauer**: Humor als Ethos. Bc-St-W 1974; **J. Pelzer**: Kritik durch S.: Satir. Praxis u. Wirkungsprobleme im west-dt. Kabarett. F 1985. KONRAD HILPERT

Spott, rhetor. Stilmittel, das auffällige Eigenheiten, Äußerungen, Erwartungen u. Ansprüche, Leistungen, ritualisierte Abläufe usw. v. einzelnen, Gruppen od. Regionen u. Ländern in einer der urspr. Intention fremden Weise kommentiert od. auf eine andere semant. Ebene überführt u. dadurch bei Beobachtern einen kom. Effekt erzielt. S. kann sowohl spontan als auch in artifiziellen Formen (Redewendung, Anekdote, Gebärde, Text, Lied) auftreten. Ähnlich wie ✓Ironie, Parodie u. Satire (aber anders als Scherz, Witz u. ✓Humor) zielt S. auf eine Abwertung des Verspotteten. Deshalb eignet sich S. ebenso z. Entlarvung u. Kritik an Machtkonstellationen (bis hin zu sublimem Widerstand) wie zu gezielter Schädigung des soz. Ansehens einer einzelnen Person u. der Diskriminierung v. Gruppen. Aus Sicht einer Ethik der Kommuni-